

Lübecker Stadtdiskurs. Erste Annäherung. Ulf Matthiesen

Lübeck hat sich auf den anspruchsvollen Weg gemacht, Traditionen einer altherwürdigen, zum Weltkulturerbe zählenden Hanse- und Kaufmannsstadt mit den Ansprüchen einer jungen Wissenschaftsstadt zu verknüpfen. So ist Lübeck 2012 vom Stifterverband der Deutschen Wirtschaft zur letzten Auserwählten in der eindrucksvollen Reihe von deutschen ‚Städten der Wissenschaft‘ gekürt worden. Dieser Impuls muss nun in einer nachhaltigen Praxis der Stadtentwicklung weitergeführt werden.

Anspornende Entwicklungsoptionen und erhebliche Herausforderungen gehen dabei Hand in Hand. Ein Blick auf die rasant wachsende Konkurrenz zwischen europäischen und außereuropäischen Städten, die in ähnlicher Weise wissens- und wissenschaftsbasierte Entwicklungskonzepte mit identitätsprägenden städtischen Traditionen verknüpfen, belegt dieses.

Um eine nachhaltige Stadtentwicklung weiter zu befördern, bedarf es nun dringend der verstärkten Mitwirkung der **Stadtgesellschaft selbst**. Perspektivisch muss diese Stadtgesellschaft mit ihren Institutionen, informellen Milieus und Akteursnetzen sogar zum Träger dieses Prozesses werden, manches Mal sogar in direkt eingreifend-interventionistischer Form.

In einem ersten Schritt scheint dazu die Eröffnung eines **Stadtdiskurses** geeignet, ja unabdingbar. Hier kommen und sollen aus verschiedenen Interessen- und Akteursperspektiven heraus die konkrete Vielfalt von Entwicklungsoptionen und Interventionschancen vor Ort diskutiert, weiter entwickelt oder wieder in Erinnerung gebracht werden. Zwischen den Eckpunkten von erfahrungshaltigem Wissen in den Stadttraditionen (z. B. Rettet Lübeck) auf der einen Seite und den neuen, schnellen, falliblen posttraditionalen Kenntnisformen andererseits, zwischen wissenschaftlichem Wissen, Planungswissen und Alltags- und Milieuwissen soll der Lübecker Stadtdiskurs eine eigene Dynamik entfalten, die urbane Praxisformen anregt. Und zwar stets konkret für diese besondere Stadt in ihren regionalen bis internationalen Kooperations- und Konkurrenzbeziehungen. Die Kompetenzen aus der Stadtgesellschaft heraus sollten dabei mit ausgewählten externen Diskursimpulsen vertaktet werden. Doppelziel ist ein in diesem Sinne motivierender *Diskurs über die Zukunft dieser besonderen Stadt Lübeck und die Entfaltung entsprechender Praxisformen*.

Den Stadtbürgerinnen und Stadtbürgern und ihren Befähigungen kommt bei der Intensivierung, Verbreiterung und Kultivierung einer wissensbasierten Stadtentwicklung eine Schlüsselrolle zu. Soziale Medien, besondere Generationenperspektiven, differente Herkunftsmilieus, das Verhältnis der Geschlechter zueinander, unterschiedliche ‚Stakeholder-Arrangements‘ und ihre besonderen Interessen treten zwingend hinzu. Sie machen Lübeck und die Lübecker Mischung von Tradition und posttraditionalen Kenntnisformen zu einer besonderen Stadt, mit besonderen Optionen und Herausforderungen.

Um einen solchen in die Zukunft gerichteten Stadtdiskurs anzustoßen, schlägt die gerade 225 Jahre jung gewordene Gemeinnützige für die Jahre 2014/15 einen Zyklus von rund zwölf Veranstaltungs- und Diskussionsveranstaltungen vor. Monatlich, also zunächst über ein „Jahr des Lübecker Stadtdiskurses“ hinweg, sollen dabei auch unterschiedliche Formen und Formate ausprobiert werden, um Lübecker Kompetenzen und externe Impulse fruchtbar zu mischen und aneinander zu reiben (moderierte Diskussionsrunden, klassische Vorträge, aktivierende Impulse, Flash Mobs oder etwas Ähnliches wie die Wissens-Manege im Garten der Gemeinnützigen). Stets also werden externe und interne Kompetenzen handlungsnah zentrale Themen einer aktuellen, perspektivisch orientierten Stadtentwicklung skizzieren und thesenhaft zuspitzen. Drei Leitfragen können dabei Diskursrichtungen anregen:

- Wie tickt diese wissenshungrige Stadt?
- Wie lässt sich Tradition und posttraditionales Wissen in Lübeck nachhaltig profilieren?
- Wem gehört diese Stadt?

Entlang solcher Leitfragen will der Lübecker Stadtdiskurs zugespitzte Positionen zu zentralen Feldern des urbanen Lebens in den heutigen Wissensstädten entziffern und kontrovers diskutieren. Einige *Themenfelder* dabei sind etwa:

Die Rolle von Bildung, Lernen, Wissenschaft und Forschung in dieser Stadt; das immer wichtiger werdende Transferfeld von Forschung in ganz unterschiedliche Anwendungskontexte hinein; die Politikfelder von Inklusion und neuen ‚wissensgesellschaftlichen‘ Polarisierungen in der Wissenschaftsstadt; Architektur und Stadtplanung vor Ort und konkret; ‚die Gestalt der Stadt als Ganze‘; Chancen einer interventionistischen Stadtpolitik; die Relevanz von Stadtkultur und Stadtökonomie; Dynamiken eines ‚informellen Urbanismus‘, der jenseits der klassischen stadtgesellschaftlichen Institutionen und Akteursgruppen operiert; ‚Raumpioniere‘ und ‚urban pioneers‘. Und nicht zuletzt: Wie lässt sich die besondere Atmosphäre und die soziale Konstruktion des urbanen Lebens in *dieser* Stadt weiter profilieren.

Vor dem Hintergrund alltäglicher Lübecker Stadterfahrungen („Lübeck kämpft für seine Uni“, Wallhalbinsel-Bebauung, Gründungsquartier, Leerstände in der Innenstadt) und mit ausgewählten externen Inputs ergänzt, soll im Lübecker Stadtdiskurs zunächst auch miteinander gelernt werden, wie wir über Fragen, die das Ganze der Stadt betreffen und über nachhaltige Stadtentwicklungen sinnvoll miteinander diskutieren und streiten können. Dabei geht es stets um gute, perspektivenreiche Entwicklungswege und optimierte Lösungswege ‚zum Besten *dieser* Stadt‘. Ziel des Stadtdiskurses bleibt dabei stets, nach dem sachhaltigen Streit sich am Ende *hanseatisch folgenreich zu einigen*.

Prof. Dr. Ulf Matthiesen/Antje Peters-Hirt
Berlin/Lübeck 1.6.2014

**Mittwoch, 3.09.2014, 19:00, Großer Saal der Gemeinnützigen, Königstr. 5,
Eintritt frei**

Auftakt zum Stadtdiskurs Lübeck heute

Nach Eröffnung und Einführung gibt es sechs Kurz-Statements aus Lübeck und von den Gästen ***Prof. Dr. Alexa Färber, Hamburg, und Prof. Dr. Ulf Matthiesen, Berlin.***

**Mittwoch, 17.09.2014, 19:00, Großer Saal der Gemeinnützigen, Königstr. 5,
Eintritt frei**

„Wie tickt diese Stadt?“ Worin gründet ihre Identität? Was ist die „Seele“ der Stadt Lübeck, was ihre geistige Lebensform, ihre besondere Atmosphäre? Wo sind Potentiale und Herausforderungen?

Prof. Dr. Helmuth Berking, TU Darmstadt

**Mittwoch, 15.10.2014, 19:00, Großer Saal der Gemeinnützigen, Königstr. 5,
Eintritt frei**

Architektur, Frauen und das Besondere der Stadt. Zur sozialen und architektonischen Konstruktion des städtischen Raums, der Stadtarchitektur und seiner Wissenslandschaften durch die Frauen.

Prof. Dr. Silke Steets, TU Darmstadt

**Mittwoch, 19.11.2014, 19:00, Großer Saal der Gemeinnützigen, Königstr. 5,
Eintritt frei**

Neue interventionistische Stadtpolitiken – Kunst, Kultur und Stadt in der Perspektive von Kreativen und Raumpionieren

Prof. Friedrich von Borries, HFBK, Hamburg